

**Studiengang Sonderpädagogik**

**Praktikum 1**

**Herbstsemester**

**Dokumentenmappe für Praxislehrende (PXL)**

- Richtlinien zur Beurteilung Praktikum
  - Dos und Donts für PxL
  - Standardprozess Beurteilung Praktikum
  - Standortbestimmung Praxisphase 1
  - Kompetenzraster Praktikum 1
  - Notenskala
  - Schweigepflichtserklärung Studierende
-

## Studiengang Sonderpädagogik

# Richtlinien zur Beurteilung Praktikum (Leistungsnachweis Praktikum)\*

## PRINZIPIEN

### 1. Auf Kriterien gestützte, objektive Beurteilung durch Fachexpertinnen, Fachexperten

- Die Praxislehrpersonen, Praxiscoaches und Praktikumsleitenden (PXL) kooperieren als Praxisausbilderinnen und -ausbilder mit der Pädagogischen Hochschule FHNW. Sie handeln in dieser wichtigen und verantwortungsvollen Funktion im Auftrag der Hochschule und unterstützen deren Standards und Prozesse. Sie verteidigen mit ihrer Beurteilung der Leistung, des Handelns und Verhaltens der Studierenden im Praktikum professionelle Qualitätsstandards und damit auch ihren eigenen Berufsstand.
- Die PXL nehmen als Fachexpertinnen, Fachexperten mit dem Kompetenzraster für das jeweilige Praktikum (von Sympathie oder Antipathie möglichst unbeeinflusst) eine objektive Beurteilung des ‚Leistungsnachweises Praktikum‘, d. h. der Performanz der Studierenden hinsichtlich aller zwanzig im Kompetenzraster aufgeführten Kompetenzen vor.
- Beurteilungskriterien sind die im Kompetenzraster aufgeführten Kompetenzen und Indikatoren. Die Note ergibt sich aus dem fix im PDF-Formular hinterlegten Notenschlüssel.

### 2. Konsensuelle Beurteilung zweier Fachexpertinnen resp. Fachexperten

Die PXL und die Leiterinnen, Leiter der Reflexionsseminare (RSL) beurteilen den Leistungsnachweis konsensuell mit folgendem standardisierten Ablauf:

1. **PXL** nimmt zum Schluss des Praktikums mit dem Kompetenzraster die summative Beurteilung vor, unterschreibt das Kompetenzraster und sendet es im PDF-Format per E-Mail an RSL.
2. **RSL** sichtet die Beurteilung.

#### **Bei Einverständnis mit der vorgeschlagenen Beurteilung:**

RSL bestätigt die Beurteilung durch Unterzeichnung des Kompetenzrasters. Unterzeichnetes PDF per E-Mail zurück an PXL (in Kopie an Assistentin Berufspraktische Studien).

#### **Bei Widerspruch oder Fragen zur vorgeschlagenen Beurteilung:**

aufgrund einer stark abweichenden eigenen Einschätzung anlässlich des Praxisbesuchs:

RSL nimmt Kontakt mit PXL auf, um die Gründe für die Differenz zu klären.

→ **Perspektive / Vorteil PXL:** **Mehr Beobachtungen und Erfahrungen** durch die Begleitung und Beobachtung der Studentin, des Studenten über einen längeren Zeitraum.

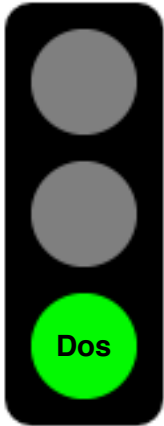
→ **Perspektive / Vorteil RSL:** **Eine Vielzahl an Quervergleichen** durch die Beobachtung vieler Studierender in Praktika und einer Vielzahl an Beurteilungen.

**Das Primat der Beurteilung liegt bei PXL.** Wenn kein Konsens möglich ist, gilt die Beurteilung von PXL.

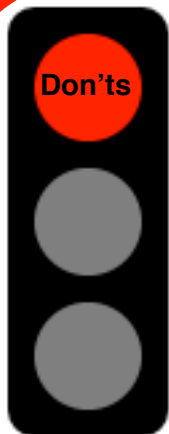
Wenn RSL aufgrund fachlicher Argumente die Beurteilung aus Überzeugung nicht mittragen und mitverantworten kann und deshalb nicht unterschreiben will, schickt RSL den Kompetenzraster an den Leiter Berufspraktische Studien. Dieser entscheidet fallweise über das weitere Vorgehen.

\* Es gelten grundsätzlich immer die Ausführungen im aktuellen Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

## DOS UND DON'TS FÜR PXL



- Verwenden Sie den Kompetenzraster mehrfach im Laufe des Praktikums:
  - Zur **Beobachtung u. Einschätzung der aktuellen Performanz** der Studierenden.
  - Zum Vergleich mit der *Standortbestimmung der Studierenden vor der Praxisphase*, welche die Studierenden zu Beginn des Praktikums vorlegen.
  - Für **Rückmeldungen** an die Studierenden in Ausbildungsgesprächen.
  - Für **Hinweise auf kritische Punkte** resp. auf dringenden Entwicklungs-, Lern- oder Veränderungsbedarf.
  - Falls aufgrund der aktuellen Performanz eine genügende Note in der Schlussbewertung infrage steht, informieren Sie die Studierenden offen und legen anhand des Kompetenzrasters dar, was dringend zu verändern und zu verbessern ist.
- Informieren Sie die Leiterin, resp. den Leiter des Reflexionsseminars (RSL) oder den Leiter Berufspraktische Studien frühzeitig, wenn aufgrund der aktuellen Performanz der Studentin, des Studenten eine ungenügende Schlussbeurteilung möglich oder wahrscheinlich erscheint. So kann Ihnen das ISP schnell die notwendige Unterstützung oder Beratung geben (hinsichtlich Problemlösung oder rekursiverem Vorgehen bei der abschliessenden Beurteilung)!
- Nehmen Sie zum Schluss des Praktikums Ihre Aufgabe als professionelle Fachexpertin, als professioneller Fachexperte wahr: Eine verantwortungsbewusste und objektive summative Beurteilung der Leistung der Studentin, des Studenten im Praktikum mit dem Kompetenzraster – eine Beurteilung, hinter der Sie auch als Vertretung Ihres Berufsstandes mit Überzeugung stehen können!
- Bringen Sie im Kompetenzraster objektiv ungenügende Leistungen zum Ausdruck!
- Wenn Sie von RSL Rückfragen erhalten, besprechen Sie die unterschiedlichen Einschätzungen und suchen einen begründeten Konsens.
- Erläutern Sie der Studentin, dem Studenten im Schlussgespräch anhand des Kompetenzrasters die Beurteilung.



- Handeln Sie die Beurteilung resp. die Note nicht mit den Studierenden aus!
- Informieren Sie die Studierenden nicht über die endgültige Beurteilung, bevor sie diese mit der Leiterin, dem Leiter des Reflexionsseminars abgestimmt haben!
- Auch wenn es im konkreten Fall nicht einfach ist: Verlassen Sie die Objektivität nicht, um der Studentin, dem Studenten eine ungenügende Note zu ersparen!
- Relativieren Sie im Schlussgespräch zur Erläuterung der Beurteilung gegenüber der Studentin, dem Studenten die Note nicht! Geben Sie also keine Rückmeldungen wie: „Ich hätte dir gerne die Note 5.5 gegeben, aber die Leiterin Reflexionsseminar wollte höchstens die Note 5.0 geben. Deshalb hast du jetzt halt nur die Note 5.0.“

## Studiengang Sonderpädagogik

### **Standardprozess Beurteilung Praktikum (Leistungsnachweis Praktikum)\***

Die Praxislehrerin, der Praxislehrer oder der Praxiscoach (in der Folge: PXL) und die Leiterin, der Leiter Reflexionsseminar (in der Folge: RSL) gehen nach dem nachstehend beschriebenen Standardverfahren vor.

#### **Beurteilung/Benotung des Praktikums**

1. PXL schickt RSL ca. eine Woche vor dem letzten Praktikumstermin (in jedem Fall spätestens drei Arbeitstage vor dem letzten Schlussgespräch) das bewertete, benotete und signierte Kompetenzraster (PDF-Formular) per E-Mail. (Praxiscoaches können die Beurteilung auch innert drei Tagen nach dem vierten Coachingsbesuch vornehmen und RSL zustellen; in diesem Fall vereinbaren sie mit der Studentin, dem Studenten einen Termin innert 10 Tagen nach dem letzten Coachingtermin, um die Beurteilung zu erläutern.)
2. Bei Einverständnis mit der Beurteilung unterschreibt RSL das Kompetenzraster und sendet das Formular umgehend per E-Mail an PXL zurück. Andernfalls nimmt RSL mit PXL Kontakt auf, um die unterschiedlichen Einschätzungen zu klären und einen Konsens bei der Benotung zu finden.

→ Das Primat der Beurteilung liegt bei PXL. Wenn kein Konsens möglich ist, gilt die Beurteilung von PXL. (Wenn RSL aufgrund fachlicher Argumente die Beurteilung aus Überzeugung nicht mittragen und mitverantworten kann und deshalb nicht unterschreiben will, schickt RSL den Kompetenzraster an den Leiter Berufspraktische Studien. Dieser entscheidet fallweise über das weitere Vorgehen.)

3. PXL erläutert der Studentin, dem Studenten im Schlussgespräch im Praktikum die Beurteilung.
4. PXL behält eine Kopie des von RSL und PXL signierten Kompetenzrasters bei den eigenen Akten; die Studentin, der Student erhält eine Kopie zuhanden des Portfolios..

#### **1**

1. Die Praktikumsdaten und -termine sind in der Praktikumsvereinbarung festgehalten. Die RSL legen dar-auf abgestimmt die Termine ihrer Praktikumsbesuche fest.  
Falls der vorgeschlagene Termin aus zwingenden Gründen nicht möglich ist, nimmt die Studentin, der Student mit RSL Kontakt auf, um einen passenden Termin zu vereinbaren
2. Die RSL informieren per E-Mail die Studentin, den Studenten und die PXL über den geplanten Besuchs-termin sowie über die vorgesehene Gestaltung, z. B.
  - a. Zeitrahmen der Unterrichtsbeobachtung
  - b. Form des anschliessenden Gesprächs (nur RSL und Studentin, Student oder auch mit PXL)
  - c. Dokumente, die von den Studierenden vorgängig oder beim Praktikumstermin vorgelegt werden sollen (z. B. Förderplan, Unterrichtsplan, anderes)
  - d. Evtl. Schwerpunkte der Beobachtung
3. RSL führt den Praktikumsbesuch gemäss Ankündigung durch.

**Alternativ zum Praktikumsbesuch können nach Vorgabe der RSL auch videogestützte Ausbildungsgespräche stattfinden.**

\* Es gelten grundsätzlich immer die Ausführungen im aktuellen Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

## Standortbestimmung Praxisphase 1

Studentin,  
Student:

<b>Ich schätze meinen aktuellen Kompetenzstand ein:</b>						
Ich verfüge über diese Kompetenz ... :						
1 = noch gar nicht   2 = ansatzweise, aber noch ungenügend   3 = genügend, habe aber noch einigen Entwicklungsbedarf   4 = in guter Qualität   5 = in sehr guter Qualität						
		1	2	3	4	5
Fachkompetenz/-wissen	1	Die relevanten Faktoren im Lebenskontext des Kindes erkennen und berücksichtigen.				
	2	Relevante Signale des Kindes wahrnehmen und kontextbezogen einordnen und auf die Signale situationsadäquat reagieren.				
	3	Den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen und den Förderprozess und das eigene Handeln in der Interaktion darauf abstimmen.				
	4	Ausgangslage, Zielsetzung, Verlauf und Ergebnis als zirkulären Prozess plausibel und für andere nachvollziehbar dokumentieren.				
	5	Sinnhafte Entwicklungs- und Förderprozesse konzipieren.				
Methodenkompetenz	6	Die Förderung basierend auf Grundsätzen, Prinzipien und Konzepten der Heilpädagogischen Früherziehung planen und realisieren.				
	7	Zwischen Beobachtung, Interpretation und Beurteilung differenzieren.				
	8	Förderprozesse hypothesengeleitet und zielorientiert planen und realisieren.				
	9	Good Practice der Praktikumsleitung beschreiben und reflektieren.				
	10	Kontakte mit den Eltern resp. mit dem familiären Umfeld professionell gestalten.				
Sozialkompetenz	11	Rollenbewusst auftreten und handeln.				
	12	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.				
	13	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld in den Förderprozess einbeziehen, mit interdisziplinärem Team (falls vorhanden und möglich) kooperieren.				
	14	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.				
	15	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert interagieren.				
Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.				
	17	Wirkung erzielen und Beziehungen ermöglichen.				
	18	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.				
	19	Verbindlich und zuverlässig handeln.				
	20	Selbstständig handeln.				

### Sonderpädagogische Handlungskompetenzen: Persönliche Entwicklungsfelder

Ihre Standortbestimmung mit der persönlichen Einschätzung Ihres aktuellen Kompetenzstandes soll mit den daraus abgeleiteten Zielsetzungen handlungsleitend für Ihre professionelle Weiterentwicklung im Rahmen der Praxisphase 1 mit Praktikum 1, Reflexionsseminar 1 und Selbststudium sein. Definieren und priorisieren Sie – ausgehend von Ihrer Standortbestimmung – drei der oben aufgeführten sonderpädagogischen Handlungskompetenzen, für die Sie bei sich vorwiegend Entwicklungsbedarf und Entwicklungsmöglichkeiten sehen und die Sie im Praktikum aufbauen oder weiterentwickeln wollen:

Priorität 1: Kompetenz Nr.

Priorität 2: Kompetenz Nr.

Priorität 3: Kompetenz Nr.

**Persönliche Zielsetzungen, Entwicklungsaufgaben**

In professionell angelegten Lernprozessen erfüllen sorgfältige Zielformulierungen (gemäss S.M.A.R.T.-Kriterien) eine zentrale Funktion: Die Zielsetzungen definieren präzise das *Ergebnis eines erfolgreichen Lernprozesses* – und *nicht*, (wie "üben", "lernen"... ) was während des Prozesses getan wird. Sie definieren also, welche Kompetenz als Resultat eines erfolgreichen Prozesses ins Handlungsrepertoire integriert worden ist. Gehen Sie folgendermassen vor:

1. Denken Sie in die Zukunft: Was und wie müssen Sie – hinsichtlich der von Ihnen auf Seite 1 definierten Entwicklungsprioritäten – gelernt, entwickelt, verändert haben, damit Sie nach dem Praktikum auf der Skala 1 - 5 bei der entsprechenden Kompetenz um mindestens eine Stufe vorangekommen sind?
2. Formulieren Sie präzise Zielsetzungen nach professionellen Standards (S.M.A.R.T.-Kriterien); nennen Sie Indikatoren, die anzeigen, ob Sie Ihr Ziel erreicht haben.
3. Legen Sie Handlungsschritte, Strategien, Verfahren und Lernschritte fest, die Sie aktiv angehen werden, um in Richtung Ihrer Zielsetzung voranzukommen und das Ziel letztlich zu erreichen.

<b>Priorität 1</b>	
Zielsetzung (max. 150 Zeichen)	
Indikatoren (max. 150 Zeichen)	
Was/wer genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen? (max. 230 Zeichen)	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel (max. 230 Zeichen)	

<b>Priorität 2</b>	
Zielsetzung (max. 150 Zeichen)	
Indikatoren (max. 150 Zeichen)	
Was/wer genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen? (max. 230 Zeichen)	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel (max. 230 Zeichen)	

<b>Priorität 3</b>	
Zielsetzung (max. 150 Zeichen)	
Indikatoren (max. 150 Zeichen)	
Was/wer genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen? (max. 230 Zeichen)	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel (max. 230 Zeichen)	

Datum, Unterschrift:

# Kompetenzraster Praktikum 1

Studentin,  
Student:

Praktikumsleiterin,  
Praktikumsleiter:

Praktikums-  
ort:

Leiterin, Leiter

Zeitraum:

Form:

		<b>Beurteilung:</b> Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Die relevanten Faktoren im Lebenskontext des Kindes erkennen und berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontextfaktoren erhoben? Relevante Faktoren dokumentiert? Relevante Kontextfaktoren in der Planung und in der Interaktion berücksichtigt?						
	2	Relevante Signale des Kindes wahrnehmen und kontextbezogen einordnen und auf die Signale situationsadäquat reagieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Dem Kind mit Sensibilität und Aufmerksamkeit begegnet? Signale des Kindes erkannt? Signale gut interpretiert? Eigenes Handeln adaptiert?						
	3	Den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen und den Förderprozess und das eigene Handeln in der Interaktion darauf abstimmen.	1	2	3	4	5
Ind.: Entwicklungsstand korrekt erfasst? Eigenes Handeln und Förderprozess adaptiert? Über- oder Unterforderung und Frustration des Kindes vermieden?							
Methodenkompetenz	4	Ausgangslage, Zielsetzung, Verlauf und Ergebnis als zirkulären Prozess plausibel und für andere nachvollziehbar dokumentieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ziele präzise (S.M.A.R.T.) formuliert? Planung und Durchführung zielorientiert und zielführend? Planung, Verlauf und Ergebnisse nachvollziehbar dokumentiert?						
	5	Sinnhafte Entwicklungs- und Förderprozesse konzipieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Sinnvolle Förderschwerpunkte gelegt? Am Entwicklungsstand anknüpfende Förderprozesse konzipiert? Einbezug der Eltern resp. des Umfeldes geplant?						
	6	Die Förderung basierend auf Grundsätzen, Prinzipien und Konzepten der Heilpädagogischen Früherziehung planen und realisieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Grundsätze, Prinzipien, Konzepte, Modelle und Methoden benannt? Förderung mit fachlichen Konzepten, Modellen und Methoden begründet?							
Sozialkompetenz	7	Zwischen Beobachtung, Interpretation und Beurteilung differenzieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Prinzipien der systematischen Beobachtung umgesetzt? Konsequenz zwischen Beobachtung, Interpretation und Beurteilung differenziert?						
	8	Förderprozesse hypothesengeleitet und zielorientiert planen und realisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Plausible Hypothesen erstellt? Realistische Förderziele formuliert? Förderprozesse zielorientiert geplant? Zielführend vorgegangen?						
	9	Good Practice der Praktikumsleitung beschreiben und reflektieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Arbeit der PXL strukturiert beobachtet, analysiert und reflektiert? Relevante Punkte dokumentiert? Daraus eigene Entwicklungsschritte abgeleitet?							
Sozialkompetenz	10	Kontakte mit dem familiären Umfeld professionell gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontakte empathisch und respektvoll gestaltet? Professionelle Rolle zielführend wahrgenommen? Familiäres Umfeld in Planung und Förderung einbezogen?						
	11	Rollenbewusst auftreten und handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Professionelles Rollenbewusstsein gezeigt? Sonderpädagogische Rolle und Aufgabe aktiv und engagiert wahrgenommen?						
	12	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.	1	2	3	4	5
Ind.: Kontakt sorgfältig, sensibel aufgebaut? Empathie und Respekt gezeigt? Häusliches, kulturelles Setting beachtet? Möglichkeiten und Ressourcen berücksichtigt?							
Sozialkompetenz	13	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld in den Förderprozess einbeziehen, mit interdisziplinärem Team (falls vorhanden und möglich) kooperieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Familiäres Umfeld in die Förderung einbezogen? Kooperation mit dem interdisziplinären Team (wo vorhanden und möglich) gesucht?						
	14	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kommunikative Möglichkeit des Kindes erkannt? Eigene verbale und nonverbale Kommunikation angepasst? Kommunikation des Kindes unterstützt?						
	15	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert interagieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Zielbewusst, zielführend interagiert? Entwicklungs- und ressourcenorientiert gehandelt? Dem Kind und seinem Umfeld entwicklungsfördernde Impulse gegeben?							

		<b>Beurteilung:</b> Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
<i>Ind.: = Indikatoren</i>			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Prozessplanung und -durchführung und eigenes Handeln plausibel begründet und dokumentiert? Selbstkritik gezeigt? Kritik angenommen? Ideen umgesetzt?</i>						
	17	Wirkung erzielen und Beziehungen ermöglichen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Sicher aufgetreten? Als Persönlichkeit positive Wirkung erzielt? Beziehung mit Empathie, Wertschätzung und Respekt ermöglicht?</i>						
	18	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Eigene Arbeits-/Zeitplanung zielführend gestaltet? Prozesse effizient, effektiv? Arbeitsweise gut strukturiert? Arbeits-/Entwicklungsprozesse dokumentiert?</i>						
	19	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Auch hinsichtlich der eigenen Weiterentwicklung verbindlich und konsequent gehandelt?</i>							
20	Selbstständig handeln.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Selbstständig agiert? Initiative und Engagement gezeigt? Ernsthaftes Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt?</i>							

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte:

Kalkulation:

**Leistungsnachweis Praktikum 1: Note**

**Bemerkungen**

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/  
Delegierte Fachperson PH FHNW



**Notenskala Praktikum**

<b>Punkte</b>	<b>Note</b>
95 - 100	<b>6.0</b>
85 - 94	<b>5.5</b>
75 - 84	<b>5.0</b>
65 - 74	<b>4.5</b>
55 - 64	<b>4.0</b>
45 - 54	<b>3.5</b>
35 - 44	<b>3.0</b>
25 - 34	<b>2.5</b>
15 - 24	<b>2.0</b>
05 - 14	<b>1.5</b>
00 - 04	<b>1.0</b>

Name und Vorname Student\*in:

---

Praxisphase und Studiengang:

---

Praktikumsort:

---

## Erklärung Schweigepflicht

Hiermit erkläre ich, dass ich über alle personenbezogenen Informationen und institutionellen Interna, die ich im Zusammenhang mit meinem Praktikum bekomme, Stillschweigen bewahre.

Ich verpflichte mich, ausserhalb der Studienmodule der Praxisphasen jegliche Äusserungen über Kinder bzw. Schüler\*innen, deren Eltern oder Angehörige, oder über Patient\*innen zu unterlassen.

Ich verpflichte mich, alle Daten, die mir zugänglich gemacht werden, zu anonymisieren bzw. keinerlei nicht anonymisierte Daten auf persönliche Geräte zu speichern.

Diese Pflicht zur Wahrung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes besteht über die Dauer des Praktikums hinaus.

---

Ort, Datum

Unterschrift